

---

# Die Stadt Im Mittelalter

---

Geschichte der Stadt Rom im Mittelalter

Die Stadt im Mittelalter

Die Stadt Im Mittelalter

Geschichte mit Pfiff

Die Entstehung der Stadt Würzburg

Die Stadt im Mittelalter

Lords and Towns in Medieval Europe

Die Stadt im Mittelalter

Leben im Mittelalter

Ministerialität und Stadt

Stadtverwaltung im Mittelalter

Geschichte der Stadt Athen im Mittelalter

Geschichte der Stadt Pressburg: 1. Abth.: Mittelalterliche Topographie der Stadt, 1300-1526. 2. Abth.: Die Rechtsorganisation der Stadt im Mittelalter, 1300-1526. 3. Abth.: Der Haushalt der Stadt im Mittelalter, 1300-1526. 4. Abth.: Das Familienleben und das materielle, intellektuelle und religiös-sittliche Leben der Bevölkerung der Stadt in der Zeit von 1300-1526

Die Stadt im Mittelalter und die Planung eines Projekts nach Frey

Der Herrschaftliche Konflikt 1383 in der mittelalterlichen Stadt Leonberg

Geschichte der Stadt Braunschweig im Mittelalter

Urban Historical Geography

Der Stadtbegriff im Mittelalter. Über die Aktualität einer Typologie und den Begriff der 'okzidentalen Stadt' nach Max Weber

Eine Unterrichtsreihe: Die Stadt im Mittelalter (am Beispiel der Stadt Köln)

Geschichte der Stadt Pressburg: 1. Abth.: Mittelalterliche Topographie der Stadt, 1300-1526. 2. Abth.: Die Rechtsorganisation der Stadt im Mittelalter, 1300-1526. 3.

Abth.: Der Haushalt der Stadt im Mittelalter, 1300-1526. 4. Abth.: Das Familienleben und das materielle, intellektuelle und religiös-sittliche Leben der Bevölkerung der Stadt in der Zeit von 1300-1526

Die Stadt vor den Toren

Geschichte der Stadt Rom im Mittelalter

Werkstatt - die Stadt im Mittelalter

Gesamtkunstwerk - die Stadt

Die Stadt im Mittelalter - Unterrichtseinheit in einer Klasse 7 (Realschule)

Geschichte der Stadt Pressburg: 1. Abth.: Mittelalterliche Topographie der Stadt, 1300-1526. 2. Abth.: Die Rechtsorganisation der Stadt im Mittelalter, 1300-1526. 3.

Abth.: Der Haushalt der Stadt im Mittelalter, 1300-1526. 4. Abth.: Das Familienleben

und das materielle, intellektuelle und religiös-sittliche Leben der Bevölkerung der Stadt in der Zeit von 1300-1526  
Die Entwicklung der deutschen Stadt des Mittelalters - Von ihren Ursprüngen bis zum Ende des 13. Jahrhundert  
Die Stadt im Mittelalter  
Stadtluft macht frei. Fragen zur Stadtentwicklung im Mittelalter  
Die Stadt im Mittelalter  
Die Stadt im späten Mittelalter  
Stadtrechtsfamilien im Mittelalter  
Stadtluft macht frei  
Die Stadt im Mittelalter  
Die Stadt im Mittelalter - ein europäisches Erfolgsmodell  
Die wahrhaft königliche Stadt  
Geschichte der Stadt Rom im Mittelalter  
Geschichte erzählen. Strategien der Narrativierung von Vergangenheit im Mittelalter  
Geschichte der Stadt Rom im Mittelalter  
Beiträge zur Entstehung und Entwicklung der Stadt Brandenburg im Mittelalter

## **ROACH HEATH**

Geschichte der Stadt Rom im Mittelalter Routledge  
 A new view on the various possibilities to experience and to perceive the Holy Roman Empire in the late medieval imperial cities Augsburg, Nürnberg und Lübeck. Einen neuen Blick auf die Möglichkeiten, das Reich in den spätmittelalterlichen Reichsstädten Augsburg, Nürnberg und Lübeck zu erfahren und wahrzunehmen.

**Die Stadt im Mittelalter**  
 GRIN Verlag

Die "Historische Kommission zu Berlin" betreibt die Erforschung der Landesgeschichte und der Historischen Landeskunde Berlin-Brandenburgs bzw. Brandenburg-Preußens in Form von wissenschaftlichen Untersuchungen, Vorträgen, Tagungen und Veröffentlichungen sowie durch Serviceleistungen. Dabei kooperiert die Kommission auch mit anderen Institutionen und begleitet wissenschaftliche und praktische Vorhaben von

allgemeinem öffentlichen Interesse. In der Schriftenreihe werden die Ergebnisse der einzelnen wissenschaftlichen Projekte der Kommission veröffentlicht.

*Die Stadt Im Mittelalter*  
 Walter de Gruyter  
 Studienarbeit aus dem Jahr 2016 im Fachbereich Geschichte Europa - and. Länder - Mittelalter, Frühe Neuzeit, Note: 2,0,  
 Universität Stuttgart,  
 Sprache: Deutsch,  
 Abstract: Im Folgenden wird auf einen Konflikt aus dem Jahre 1383 zwischen dem Stadtherrn Graf

Eberhard II und seinen Bürgern in Leonberg und Eltingen eingegangen. Allerdings wird vorausgehend zu Beginn der Arbeit eine allgemeine Charakterisierung der mittelalterlichen Stadt und deren Entstehungsprozess skizziert, bevor anschließend spezifisch das mittelalterliche Leonberg betrachtet wird. Um die mittelalterliche Stadtgeschichte Leonbergs möglichst genau zu erfassen, konzentriert sich die Arbeit zunächst auf ihre

Gründungsdaten und Ersterwähnungen. Dabei wird festgestellt, ob es einen nachweislichen Stadtgründer beziehungsweise Stadtherrn gab, um dann im nächsten Schritt zu überprüfen, was diesen zur Erhebung, Schutz und Förderung – oder auch zur Bekämpfung – bestimmter Städte bewog. Die folgende Abhandlung geschieht nicht mit dem Anspruch, grundsätzlich neue Forschungsergebnisse zu präsentieren. Vielmehr geht es um den Versuch

einer Übersicht über die bisher geleistete Forschung und um eine konkrete Darstellung des Ereignisses aus dem Jahr 1383. Der Stand der Forschung über die württembergische Stadtentstehung und die früheste Entwicklung dieser Städte gestaltet sich uneinheitlich. Die königlichen Gründungen des 12. und 13. Jahrhunderts und die späteren Reichsstädte, insbesondere Oberschwabens, sind relativ gut aufgearbeitet. Anders sieht es jedoch mit

den zahlreichen Stadtgründungen der Grafen und Edelherren aus. Dabei fordern viele Historiker schon seit mehr als zwei Jahrzehnten, den Fokus auf die mannigfaltigen Kleinstädte zu legen, statt wiederholt die wenigen großen alten Städte und Reichsstädte als Exempel jeder Entwicklung zu nehmen. Allerdings liegen in der historischen Forschung für das kleine Leonberg und dessen umliegenden Gebiete nach wie vor keine umfassenden

Monographien zur mittelalterlichen Stadtgeschichte vor, obwohl das vorhandene Quellenmaterial durchaus eine Grundlage für lohnenswerte wissenschaftliche Untersuchungen bietet. *Geschichte mit Pfiff* GRIN Verlag Frank G. Hirschmann legt sein hochgelobtes Lehrbuch zur mittelalterlichen Stadt überarbeitet vor. Die Städte werden in ihrer ganzen Vielfalt sowie unter wirtschafts-, sozial-, kirchen- und

baugeschichtlicher Sicht betrachtet. Ein Nachtrag stellt die Tendenzen und Entwicklungen der Stadtgeschichtsforschung seit der ersten Auflage dar; die aktualisierte Bibliographie rundet den Band ab. "*Die Entstehung der Stadt Würzburg* Cambridge University Press Studienarbeit aus dem Jahr 2009 im Fachbereich Geschichte Europa - and. Länder - Mittelalter, Frühe Neuzeit, Note: 2,7, Universität Hildesheim (Stiftung) (Institut für Geschichte),

Veranstaltung: Einführung in die Sozialgeschichte des Mittelalters, Sprache: Deutsch, Abstract: Diese Arbeit setzt sich mit der Verwaltung der mittelalterlichen Stadt auseinander. Die Institutionen und Bauten der mittelalterlichen Stadt sind auch in der modernen Stadt teilweise noch vorhanden. Insbesondere die Institutionen Stadtrat und Bürgermeister sind hierbei zu nennen. Aber wie sind Stadtrat und Bürgermeisteramt entstanden, welche

Aufgaben hatten sie und wer durfte partizipieren? Die vielleicht wichtigste und teuerste, aber mit Sicherheit langwierigste Aufgabe der Stadtverwaltung war der Mauerbau und damit zusammenhängend die Wehrhoheit. Die Stadtmauern grenzten zudem die Stadt vom Lande ab. Daher wird auch auf diese im Verlauf der Hausarbeit eingegangen. Wie wurde der Mauerbau finanziert, und wer hatte die Aufsicht darüber? Wer besetzte die Mauern im

Verteidigungsfall, welche Rolle spielte die Stadtmauer für das Stadtrecht und welche Rolle spielt die Stadtbefestigung heute?  
*Die Stadt im Mittelalter*  
C.H.Beck  
Studienarbeit aus dem Jahr 2007 im Fachbereich Geschichte Europa - and. Länder - Mittelalter, Frühe Neuzeit, Note: 1,0,  
Bayerische Julius-Maximilians-Universität Würzburg (Lehrstuhl für mittelalterliche Geschichte),  
Veranstaltung: Die Entstehung der

mittelalterlichen Stadt, 25  
 Quellen im  
 Literaturverzeichnis,  
 Sprache: Deutsch,  
 Abstract: Gerade einmal  
 drei Jahre sind nun  
 vergangen, als man in  
 Würzburg das 1300 -  
 jährige Bestehen der  
 Stadt in großem Fest  
 feierte, an dessen  
 Höhepunkt ein von der  
 Festung Marienberg  
 gezündetes grandioses  
 Feuerwerk die Altstadt  
 ausleuchtete. Ein Schelm,  
 wer sich Böses dabei  
 dachte, regneten doch im  
 Laufe dieser  
 Stadtgeschichte mehr als

einmal nicht nur  
 pyrotechnische Effekte  
 von dieser Anhöhe auf die  
 Stadt hernieder. Die  
 hierfür verantwortliche  
 geistliche Herrschaft wird  
 also sicher eine Rolle  
 spielen, wenn sich die  
 vorliegende Arbeit mit  
 den Wurzeln und der  
 Entstehung Würzburgs zu  
 befassen hat. Welche  
 Bedeutung aber kommt  
 daneben der Siedlung,  
 einer rechtlichen  
 Qualifizierung sowie dem  
 Einfluss  
 frühmittelalterlicher  
 Königsnähe im Rahmen  
 des

Stadtwerdungsprozesses  
 zu? Um diese  
 Fragestellung zu erörtern  
 muss der Blick des  
 Historikers ins Früh- und  
 Hochmittelalter  
 schweifen, denn weder  
 handelt es sich bei den  
 Siedlungen in dieser -  
 nördlich des Grenzwalls  
 Limes gelegenen -  
 markanten Mainschleife  
 um eine römische  
 'Civitas', noch wurde  
 vergleichbar den  
 sogenannten  
 Gründungsstädten des 12.  
 Jahrhunderts ein  
 Stadtrecht formell  
 verliehen. "Die



mittelalterliche Stadt kann als ein umfriedeter, verhältnismäßig dicht besiedelter und durch natürliche oder künstliche Befestigungen gesicherter Marktort definiert werden, der mit eigenem Recht bewidmet ist und der sich aus der umgebenden Landschaft in allen Lebensbeziehungen deutlich abhebt." Am Gerüst dieser treffenden Definition der mittelalterlichen Stadt soll nun das Würzburger Exempel illustriert werden.

Lords and Towns in

Medieval Europe GRIN Verlag  
Studienarbeit aus dem Jahr 2016 im Fachbereich Geschichte - Weltgeschichte - Altertum, Note: 1,0, Eberhard-Karls-Universität Tübingen (Seminar für Mittelalterliche Geschichte), Veranstaltung: Proseminar: Die mittelalterliche Stadt, Sprache: Deutsch, Abstract: Das Stadtrecht hat in der Forschung große Aufmerksamkeit erfahren, sodass die mittelalterliche deutsche

Stadt bis in die zweite Hälfte des 20. Jahrhunderts fast ausschließlich über ihr besonderes Recht definiert wurde. Dies hat sich inzwischen zugunsten eines differenzierten, viele verschiedene Aspekte würdigenden Ansatzes geändert. Dennoch muss das Stadtrecht als deutliches Merkmal der Abgrenzung der Stadt vom Umland eine herausgehobene Bedeutung behalten. Diese Bedeutung hatte es aber nicht nur in der Stadt seiner ursprünglichen

Geltung. Auch für Auswärtige gab es einen Anknüpfungspunkt, der es ihnen ermöglichte, rechtlichen Rat in einer fremden Stadt einzuholen. Will man diesen Anknüpfungspunkt bestimmen, kommt man nicht umhin, sich mit einem Phänomen zu befassen, das die heutige Stadtrechtsforschung „Stadtrechtsfamilien“ nennt. Daher soll zunächst versucht werden, eine möglichst allgemeine Bestimmung des Begriffs „Stadtrechtsfamilie“

vorzunehmen, woran sich eine kurze Aufstellung der wichtigsten Stadtrechtsfamilien und ihrer Verbreitungsgebiete anschließen wird. Daraufhin ist auf die Gründe, Verfahren und Voraussetzungen ihrer Entstehung und Ausbreitung einzugehen. Als dritter Punkt sollen die Verfahrensformen, in denen die rechtlichen Beziehungen zwischen den Städten zu Tage traten, und die Begriffe, die die Forschung dafür geprägt hat, erörtert werden. Hierbei werden

zumeist die Stadtrechtsfamilien von Lübeck und Magdeburg als Beispiele herangezogen. Schließlich ist noch die Bedeutung der Stadtrechtsfamilien zu diskutieren.  
Die Stadt im Mittelalter  
 C.H.Beck  
 Studienarbeit aus dem Jahr 1984 im Fachbereich Geschichte Europa - and. Länder - Mittelalter, Frühe Neuzeit, Carl von Ossietzky Universität Oldenburg, Veranstaltung: Einführung in die Geschichte des Mittelalters. Die Stadt

Oldenburg im Mittelalter.,  
Sprache: Deutsch,  
Abstract: "Stadtluft macht  
frei" - so hat es wohl  
zuerst Jakob Grimm im 19.  
Jahrhundert in glücklicher  
Anlehnung an die  
mittelalterliche  
Rechtssprache  
ausgedrückt. Und an  
diesen Satz schließt sich  
meist noch ein weiterer  
an: "Nach Jahr und Tag."  
Damit ist ein Prinzip  
benannt, welches bei  
vielen auch nur  
'oberflächlicher' bzw.  
schon lang  
zurückliegender  
Beschäftigung mit

mittelalterlicher  
Geschichte ein  
verstehendes und  
zustimmendes Kopfnicken  
erzeugt. Diese  
Zustimmung begründet  
sich nicht nur auf den  
Bekanntheitsgrad dieses  
"Spruches" - ähnlich  
anderen Merksätzen aus  
dem schulischen  
Geschichtsunterricht.  
Sondern diese  
Zustimmung begründet  
sich auch auf der Ansicht,  
daß in einer - und gemeint  
ist das typisierende: der -  
Stadt des Mittelalters die  
Anwesenheit eines  
Menschen ohne die

Beanspruchung durch den  
Leibherrn zu persönlicher  
Vollfreiheit führte. Und  
wenn doch sonst der  
Ausdruck "von den  
mittelalterlichen  
Zuständen" als  
Bezeichnung, als  
Synonym für Ausbeutung,  
Unterdrückung,  
Ungerechtigkeit steht -  
hier gibt es eine  
Ausnahme: In der Stadt  
war wohl alles besser.  
Kein Grundherr, dafür  
Handwerk und Handel,  
Ordnung durch Zünfte  
und Gilden, Schutz vor  
Willkür und Übergriffen  
durch die Mauer. Neben

dem wichtigen Gut der Freiheit anscheinend Gerechtigkeit durch Recht, durch Stadtrecht. Aber: Wer gibt dieses Recht? Wie hat es sich entwickelt? Oder: Wer gibt diese Freiheit in der mittelalterlichen Stadt und wer kann sie garantieren? Damit wird deutlich: Die Auseinandersetzung mit dem Prinzip "Stadtluft macht frei" kann nicht nur nach Ursprung und Herkunft des Satzes selbst fragen, sondern muß sich eingehender mit Fragen der Stadtentwicklung im

Mittelalter insgesamt befassen.  
*Leben im Mittelalter* de Gruyter Oldenbourg  
 Studienarbeit aus dem Jahr 2006 im Fachbereich Geschichte - Didaktik, Note: 1,3, Bergische Universität Wuppertal, 12 Quellen im Literaturverzeichnis, Sprache: Deutsch, Abstract: Hier liegt ein Entwurf für eine Unterrichtsreihe zur Regionalgeschichte: Die Stadt Köln im Mittelalter für das Fach Geschichte, Klasse 12, vor. I. Gesamte

Unterrichtsreihe 3 I.1. Überlegungen zur Klasse 3 I. 2. Didaktische Überlegungen 3 I. 3. Lernziele 4 II. Erste Stunde - Doppelstunde 4 II. 1. Didaktische Überlegungen 4 II. 2. Methodische Überlegungen 5 II. 2. 1. Stadtentwicklung 5 II. 2. 2. Mobilisierung der Bürger 5 II. 2. 3. Land- vs. Stadtbürger 6 II. 3. Lernziele 7 III. Zweite Stunde - Doppelstunde 9 III. 1. Didaktische Überlegungen 9 III. 2. Methodische Überlegungen 9 III. 2. 1.

<p>Der Kölner Aufstand von 1074 9 III. 3. Lernziele 11 IV. Dritte Stunde - Einzelstunde 12 IV. 1. Didaktische Überlegungen 12 IV. 2. Methodische Überlegungen 12 IV. 2. 1. Handel und Zunftwesen 12 IV. 3. Lernziele 13 V. Vierte Stunde - Doppelstunde 13 V.1. Didaktische Überlegungen 13 V. 2. Methodische Überlegungen 14 V. 2. 1. Die Hanse 14 V. 2. 2. Dritte Stadterweiterung Kölns 14 V. 3. Lernziele 15 VI. Fünfte Stunde - Doppelstunde 16 VI. 1. Didaktische Überlegungen</p>	<p>16 VI. 2. Methodische Überlegungen 16 VI. 2. 1. Wehrhoheit Kölns 16 VI. 2. 2. Der Große Schied 16 VI. 2. 3. Der Erzbischof verliert an Macht 17 VII. Sechste Stunde - Einzelstunde 17 VII. 1. Didaktische Überlegungen 17 VII. 2. Methodische Überlegungen 18 VII. 2. 1. Schlacht bei Worringen 18 VII. 3. Lernziele 18 VIII. Stadtbesichtigung 19 VIII. 1. Methodische Überlegungen 19 VIII. 2. Didaktische Überlegungen 20 <i>Ministerialität und Stadt</i> GRIN Verlag</p>	<p>Die Beiträge dieses Bandes gehen auf eine internationale Tagung zurück, die 2017 in Manchester stattgefunden hat. Sie untersuchen die Darstellung von Geschichte in der mittelalterlichen deutschen Literatur auf der Basis von aktuellen erzähltheoretischen Forschungsansätzen. Dabei wird ein breites Spektrum an Texten, Gattungen und Diskursen in den Blick genommen; als Angelpunkt für zahlreiche relevante Fragestellungen erweist</p>
--	--	--

sich die im 12. Jahrhundert entstandene ›Kaiserchronik‹. Geleitet von der Erkenntnis, dass Vergangenheit erst im Erzählen zu Geschichte wird, analysieren die Beiträge einschlägige narrative Strategien. Stadtverwaltung im Mittelalter BRILL  
This volume is based on possibly the biggest single Europe-wide project in urban history. In 1955 the International Commission for the History of Towns established the European historic towns atlas project in accordance with

a common scheme in order to encourage comparative urban studies. Although advances in urban archaeology since the 1960s have highlighted the problematic relationship between the oldest extant town plan and the actual origins of a town, the large-scale cadastral maps as they have been made available by the European historic towns atlas project are still necessary if we want to understand the evolution of the physical form of our towns. By

2014 the project consisted of over 500 individual publications from over 18 different countries across Europe. Each atlas comprises at least a core-map at the scale of 1:2500, analytical maps and an explanatory text. The time has come to use this enormous database that has been compiled over the last 40 years. This volume, itself based on a conference related to this topic that was held in the Royal Irish Academy in Dublin in 2006, takes up this challenge. The focus of

the volume is on the question of how seigneurial power influenced the creation of towns in medieval Europe and of how this process in turn influenced urban form. Part I of the volume addresses two major issues: the history of the use of town plans in urban research and the methodological challenges of comparative urban history. Parts II and III constitute the core of the book focusing on the dynamic relationship between lordship and town planning in the core

area of medieval Europe and on the periphery. In Part IV the symbolic meaning of town plans for medieval people is discussed. Part V consists of critical contributions by an archaeologist, an art historian and an historical geographer. By presenting case studies by leading researchers from different European countries, this volume combines findings that were hitherto not available in English. A comparison of the English and German bibliographies, attached

to this volume, reveals some interesting insights as to how the focus of research shifted over time. The book also shows how work on urban topography integrates the approaches of the historian, archaeologist and historical geographer. The narrative of medieval urbanization becomes enriched and the volume is a genuine contribution to European studies. *Geschichte der Stadt Athen im Mittelalter* GRIN Verlag  
Studienarbeit aus dem Jahr 2008 im Fachbereich

Geschichte Europa - and. Länder - Mittelalter, Frühe Neuzeit, Note: 1,0, Friedrich-Schiller-Universität Jena (Historisches Institut), Veranstaltung: Rittertum und höfische Kultur, Sprache: Deutsch, Abstract: , Ministerialität als Problem der Stadtgeschichte" In dieser von Kurt Schulz formulierten These zeigt sich, dass nicht ohne weiteres von einem Zusammenhang zwischen den Begriffen Ministerialität und Stadt ausgegangen werden

kann. Üblicherweise traten Ministeriale in Verbindung zu einer Grundherrschaft, einer Burg oder einem Königshof auf, denn durch diese wurde ihr Rechtscharakter als, Diener" bestimmt. Dieses Dienstverhältnis, in dem die Ministerialen zu ihrem Herren standen, war wesentlich durch das Merkmal der Unfreiheit gekennzeichnet. Wie ist es also möglich, Ministeriale im Bezug zur Stadt zu betrachten, wenn diese durch die Begriffe der Freiheit und

Autonomie gekennzeichnet ist? Als erster wies auf diese Verbindung Karl Wilhelm Nitzsch mit seinem Werk, Ministerialität und Bürgertum" hin. Knut Schulz belebte mit seinem 1968 erschienenen Aufsatz, Die Ministerialität als Problem der Stadtgeschichte" die alte Kontroverse erneut. Weitere Forscher wie Josef Fleckenstein, Helga Mosbacher, Erich Maschke und Jürgen Sydow schlossen sich dieser Diskussion an. Seitdem ist die Rolle, welche die



Ministerialität bei der Ausbildung der städtischen Autonomie gespielt hat, heftig umstritten. Ziel dieser Arbeit ist es, die Bedeutung der Ministerialen für die Entwicklung der mittelalterlichen Stadt darzustellen und kritisch zu hinterfragen. Beginnen möchte ich mit einem kurzen Überblick über die essentiellen Merkmale und die Entwicklung der Ministerialität. Anschließend werde ich die Rolle der Ministerialen in den Städten Freiburg

und Straßburg analysieren. Ich wähle diese zwei Beobachtungsfelder, um auf die unterschiedlichen Ausgangsbedingungen und die daraus resultierenden Möglichkeiten der Entfaltung für die Ministerialität *Geschichte der Stadt Pressburg: 1. Abth.: Mittelalterliche Topographie der Stadt, 1300-1526. 2. Abth.: Die Rechtsorganisation der Stadt im Mittelalter, 1300-1526. 3. Abth.: Der Haushalt der Stadt im*

*Mittelalter, 1300-1526. 4. Abth.: Das Familienleben und das materielle, intellektuelle und religiös-sittliche Leben der Bevölkerung der Stadt in der Zeit von 1300-1526* GRIN Verlag  
Originally published in 1988, this book provides a fascinating comparative review of research in urban historical geography in Britain and West Germany. It draws together a wide range of material on the history of urban development to explore the theoretical and methodological

possibilities offered by comparative surveys of contrasting national and regional urban expenses. The chronological focus of the essays ranges in time from the medieval period onwards, and the contributors explore not only the specifically intellectual consequences of their empirical research, but also its policy implications for urban planners and conservationists. Serious extended comparative debate has hitherto been absent from the field of urban historical

geography as a whole: this volume sought to reverse that trend, and in so doing to establish a fresh research agenda for an important and expanding discipline. Die Stadt im Mittelalter und die Planung eines Projekts nach Frey GRIN Verlag  
Studienarbeit aus dem Jahr 2006 im Fachbereich Geschichte Europa - and. Länder - Mittelalter, Frühe Neuzeit, Note: 1,0, Ruhr-Universität Bochum (Historisches Institut), Veranstaltung: Krieg und Frieden, 8 Quellen im

Literaturverzeichnis, Sprache: Deutsch, Abstract: Nach Eberhardt Isenmann besteht der Idealtyp einer Stadt des Spätmittelalters aus der Verbindung zweier Faktoren: Zum einen einer Stadt „in ökonomischen Sinne [als] Marktort“ und zum anderen der Stadt „in politisch-administrativen Sinne mit einem besonderen Stadtgebiet und einer Sonderstellung des städtischen Grundbesitzes“ . Der Begriff Stadt bezeichnet also einen Ort, in dessen Zentrum Handel und

Gewerbe stehen, der sich aber auch rechtlich von seinem Umland unterscheidet. Die nachfolgende Arbeit wird sich mit der Entwicklung der deutschen Stadt des Mittelalters von ihren frühen Wurzeln im 5. Jahrhundert bis zu der Entstehung der idealtypischen Stadt des Mittelalters und ihrer Blütezeit im 12. und 13. Jahrhunderts befassen. *Der Herrschaftliche Konflikt 1383 in der mittelalterlichen Stadt Leonberg* GRIN Verlag Seit dem 11. Jahrhundert

entstanden aus Siedlungen rund um Burgen und Klöster neue Städte. Immer mehr Leibeigene aus der Umgebung setzen sich in diese Orte ab. Dort waren sie für ihre Grundherren meist unauffindbar. Es entstand der Rechtsbrauch: Ein Leibeigener in einer Stadt konnte nach Jahr und Tag nicht mehr von seinem Grundherrn zurückgefordert werden. Stadtluft machte also im wahrsten Sinn des Wortes frei. Jörg Schwarz zeichnet ein anschauliches Bild der

mittelalterlichen Stadt. Wer lebte dort? Welche sozialen Gruppen gab es? Wer regierte und welche Rolle spielte das Bürgertum dabei? Wer zählte zu den Aussenseitern? Was leistete die Stadt für ihre Bewohner und wo lagen ihre Probleme? Paradebeispiel in der Darstellung ist die Stadt Köln, doch der Blick geht auch immer wieder auf andere Städte und über den deutschen Tellerrand hinaus. **Geschichte der Stadt Braunschweig im**

**Mittelalter** GRIN Verlag  
 Studienarbeit aus dem  
 Jahr 2005 im Fachbereich  
 Geschichte - Allgemeines,  
 Note: 1,0, Helmut-  
 Schmidt-Universität -  
 Universität der  
 Bundeswehr Hamburg, 21  
 Quellen im  
 Literaturverzeichnis,  
 Sprache: Deutsch,  
 Abstract: An der  
 reichhaltigen Rezension  
 und Rezeption der  
 Weberschen Werke  
 erkennt man deren  
 Besonderheit für die  
 historische Forschung, ist  
 doch z.B. ein volles  
 Beiheft der HZ nur der

Frage gewidmet, wie  
 Webers ‚okzidentale  
 Stadt‘ zumindest in Teilen  
 der heutigen  
 Geschichtswissenschaft  
 Anwendung erfahren  
 kann, auch beschäftigen  
 sich ganze Bände mit Max  
 Weber, dem Historiker,  
 oder, um eine Aufsatz aus  
 just jenem Band zu  
 zitieren: „Über den  
 Weberschen Idealtypus  
 haben sich Ströme von  
 Tinte ergossen, ohne daß  
 abzusehen wäre, wann  
 seine Abklärung erreicht  
 sein wird.“ So soll diese  
 Arbeit keiner reinen  
 Wiedergabe der von

Weber definierten  
 ‚okzidentalen Stadt‘  
 dienen, vielmehr soll sie  
 sich mit der Fragestellung  
 beschäftigen, ob einer  
 generalisierenden  
 Stadtdefinition – diskutiert  
 am besonderen Beispiel  
 der Typologie des  
 Städtewesens nach Weber  
 – in der heutigen  
 Geschichtswissenschaft  
 noch Bedeutung  
 zuerkannt wird. Ein (wenn  
 auch nicht ganz so  
 breiter) Raum wird einer  
 skizzenhaften Darstellung  
 des Stadtbegriffes nach  
 Haase eingeräumt, da  
 diesem zugesprochen

wird, „den S[tadt]begriff als von der Vielfalt geschichtl. Merkmale geprägt endgültig klären“ zu können. Haases dynamisierter Stadtbegriff hält in dieser Arbeit als Vertreter einer generalisierenden Definition der Stadt Einzug, anderen Autoren, die inhaltliche Redundanzen dazu aufweisen, zur Klärung eines Stadtbegriffes jedoch einen Beitrag leisten, können, auch aufgrund des Umfanges dieser Abhandlung, nur in kurzen Streifzügen bzw.

den Anmerkungen skizziert werden. Als besonders hilfreich, vor allem im Zusammenhang der Klärung der Frage nach der aktuellen Verwendbarkeit des von Max Weber postulierten Idealtypus der ‚okzidentalen Stadt‘, haben sich Beiträge Dilchers erwiesen, daher wird er im vorletzten Kapitel vermehrt in den Anmerkungen zu finden sein. Als ein Forschungsfeld der Geschichtswissenschaft, welches einen hohen Beitrag zur Klärung des

Stadtbegriffs leisten kann, sei hier nur kurz die Entwicklung des Städtewesens benannt, da dessen Vielschichtigkeit den Umfang dieser Arbeit sprengen würde. [...] Urban Historical Geography GRIN Verlag Studienarbeit aus dem Jahr 2014 im Fachbereich Geschichte Europa - and. Länder - Mittelalter, Frühe Neuzeit, Note: 1,0, Pädagogische Hochschule Weingarten, Veranstaltung: Frühes historisches Lernen, Sprache: Deutsch, Abstract: Noch heute übt

das Mittelalter eine hohe Anziehungskraft auf Menschen aus. Es werden mittelalterliche Märkte, Rittermahl und das mittelalterliche Leben nachgespielt. Viele Spiele sind im mittelalterlichen Stil aufgebaut. Zu manchen Festen kommen die Kinder als Ritter oder Burgdamen verkleidet. Außerdem sieht man in vielen Städten noch die Reste einer mittelalterlichen Mauer, mittelalterliche Häuser, die noch heute bewohnt und genutzt werden, und erhaltene Burgen oder

Burgruinen, welche zu einem Museum oder als Herberge umgewandelt wurden. Die Schüler werden durch die Medien, durch Geschichten und durch ihre eigene Stadt mit Elementen aus dem Mittelalter konfrontiert. Deswegen geht es in dieser Hausarbeit um die Zeit des Mittelalters im Hinblick auf den Lebensraum „Stadt“ und ihre Bewohner. Außerdem wird im Anschluss zum dem Thema „Mittelalter“ ein Projekt nach Frey geplant und die verschiedenen Phasen

des Projekts beschrieben. Aber bevor man ein Projekt in der Schule durchführen kann, muss man sich zuerst selber über das Thema informieren. Deswegen wird in folgenden Punkten auf einige Komponenten der Epoche „Mittelalter“ eingegangen.  
*Der Stadtbegriff im Mittelalter. Über die Aktualität einer Typologie und den Begriff der 'okzidentalen Stadt' nach Max Weber* Narr Francke Attempto Verlag  
*Eine Unterrichtsreihe: Die Stadt im Mittelalter (am*

*Beispiel der Stadt Köln)  
Geschichte der Stadt  
Pressburg: 1. Abth.:  
Mittelalterliche  
Topographie der Stadt,  
1300-1526. 2. Abth.: Die*

*Rechtsorganisation der  
Stadt im Mittelalter,  
1300-1526. 3. Abth.: Der  
Haushalt der Stadt im  
Mittelalter, 1300-1526. 4.*

*Abth.: Das Familienleben  
und das materielle,  
intellektuelle und religiös-  
sittliche Leben der  
Bevölkerung der Stadt in  
der Zeit von 1300-1526*